

V. C.
3996



h. 3



h. 335, 40.

PLUTONIS Botschafft

V c
3996

Ed an

Näpstliche Heiligkeit

gesendet worden / und was dieselbe
verhandelt.

Aus dem Italianischen gehei-
men ORIGINAL in das Englisch / und
hernach in das Teutsche ver-
setzet.

Erstlichen ein CREDITIV folgen-
des Inhalts.

~~~~~

Aus Rom / im Monat Martio dieses  
lauffenden Jahres.





CREDITIV

An

Päpstliche Heiligkeit.



LUTO Commendant der Höllen entbeut Päpstlicher Heiligkeit / Seinem Herrn Nachbarn und Commendanten des Fegfeuers / Seinen Gruß / und sätzet zu wissen : Demnach Er wichtig Ursachen bekommen / eine eilende Botschafft zu Dero abzufertigen ; Als wolte Päpstliche Heiligkeit Seine Abgeordnete / nemlich Don Cerbero oder den Jungen Cerberum, und Don Virzliputzli, hören / Ihnen völligen Glauben zustellen / und willfertige Resolution ertheilen.

PLUTO.

Sonsten hält Keines in seiner Cantzeley.

Sigillum Chymicum,



*Ad Mandatum Dni. Generalis  
Commendantis*

subscripsit

Vice-Cancellarius

D. Till. O.

Secretar.

P. L.





1600  
 1601  
 1602  
 1603  
 1604  
 1605  
 1606  
 1607  
 1608  
 1609  
 1610  
 1611  
 1612  
 1613  
 1614  
 1615  
 1616  
 1617  
 1618  
 1619  
 1620  
 1621  
 1622  
 1623  
 1624  
 1625  
 1626  
 1627  
 1628  
 1629  
 1630  
 1631  
 1632  
 1633  
 1634  
 1635  
 1636  
 1637  
 1638  
 1639  
 1640  
 1641  
 1642  
 1643  
 1644  
 1645  
 1646  
 1647  
 1648  
 1649  
 1650  
 1651  
 1652  
 1653  
 1654  
 1655  
 1656  
 1657  
 1658  
 1659  
 1660  
 1661  
 1662  
 1663  
 1664  
 1665  
 1666  
 1667  
 1668  
 1669  
 1670  
 1671  
 1672  
 1673  
 1674  
 1675  
 1676  
 1677  
 1678  
 1679  
 1680  
 1681  
 1682  
 1683  
 1684  
 1685  
 1686  
 1687  
 1688  
 1689  
 1690  
 1691  
 1692  
 1693  
 1694  
 1695  
 1696  
 1697  
 1698  
 1699  
 1700

## Pabst.

**H**r geheimteste Herren Cardinales, Es kome  
 met uns eine wunderbare Botschafft / welchen  
 wir ohne euer Beyseyn nicht gern Audientz ge-  
 ben wollen / um so viel desto weniger / die weil die Her-  
 ren Abgesandten eilende Erklärung von uns begehren.  
 Cardinales.

Mögen wir mit aller unterthänigster Erlaubniß fragen /  
 wo die her sey?

## Pabst.

Von dem Plutone, der Höllen Commendanten.  
 Cardinales.

So wäre nöthig / daß Eure Heiligkeit / wie sonsten auch  
 in Dero geheimtesten Sachen beschiehet / der Herren Jesui-  
 ten Generalem zu dieser Audientz zögen. Denn der würde  
 sich am tieffsinnigsten finden / und in allem / sie mögen be-  
 gehren / was sie wollen / den besten Aufschlag zu geben wiss-  
 sen / als der für uns allen andern ohne das mit solchen Geis-  
 tern fast wohl bekannt / und mit ihnen zu tractiren ihme  
 nichts neues ist.

## Pabst.

Wir haben es auch im Sinn gehabt / und befohlen /  
 daß er eilend erfordert werde.

Jesuitar. Cardinales.

Was gibt es da / o allerheiligster Vater / für eine unversehene



Botschafft? Sie ist in allewege zu hören. Vielleicht möchte die Sachen fürbringen/so Eurer Heiligkeit und uns zu mehrer Aufheilung derer Ketzer/welche weder unsere Heiligē anrufen/noch unsere Messen hören wollen/dienlichen wären; Dard daß wir zum wenigsten neue Griffe von denen erlernen/wie alle solche (weil die publicirte Mandata nirgends sufficient seyn wollen) bey jetzigen statu außzurotten seyn möchten.

Pabst.

Ihr habet immerzu seine Gedancken in diesen Sachen/ und seyd würdig eures Generalats.

Cardinales.

Haben die Herren Abgesandten keines Præsents noch Überreichung des Creditivs gedacht?

Pabst.

Nein. Es gebühret uns zwar niemanden Audientz zu gestatten/dessen Verehrung wir nicht zuvor versichert.

Cardinales.

Es ist dem alten Herkommen des Päbstlichen Stuhls gemäß. Aber wie wird es mit der Session bey der Audientz gehalten werden?

Pabst.

Davon hat man zuvor zu berathschlagen. Die Herren könnten den Patrem Generalem drüber vernehmen.

Cardinales.

Dem General/ Ihre Päbstliche Heiligkeit wolten gern es best zur Audientz der angemeldten Gesandten schreiben; So stehet uns zu/ Ihrer Heiligkeit hergebrachte Hochheit wohl in Acht zu nehmen / wie es der Session und Ceremonien halten sol gehalten werden.

Jes.



an Päpstliche Heiligkeit.

Jes. Generalis.

Dieweil es gar eine geheime Botschafft / die nicht für jederman kömmt / wäre zwar so viel nicht daran gelegen / welcher die Oberstelle unter den beyden hohen Commendanten habe ; Aber es fället mir hierbey so bald ein / wenn Ihre Päpstliche Heiligkeit die Oberstelle manutreniren wolten / es würde der Pluto darthun / daß sein Commendo über die Dölle älter wäre / als das / so Eure Heiligkeit über das Fegfeuer haben / dahero ihnen Gesandten E. Heiligkeit auf der lincken Seiten gehen müssen.

Pabst.

Solten wir nicht Römische Griffe finden / wie mit den Teutschen Käyfern / so vor diesem auch die Oberstell über die Päbste hatten / und dennoch unsern Vorfahren weichen müssen.

Jesuitar. Generalis.

Dasselbe waren fromme Teutsche : Der Pluto ist gar zu ein alter Sophist / daß wir mit unsern gewohnten betrüglichen Schluß Reden / damit wir bey den einfältigen Menschen bißhero hindurch gedrungen / ihn schwerlichen zu frieden werden stellen können ; Es wäre denn / wie ich in meinem Speculo artificioso gesehen / daraus mich bedäucht / Er Pluto gar neue senten zu Abgesandten geschicket ; So wäre es zu versuchen / ob ihnen etwas abzudringen / wie unlängst hin einem Käyserlichen auch beschehen / dem seine instructio bey unserm Hofe wenig gältig war.

Pabst.

Aus dem Creditiv scheint / daß es nicht gar zu Alte sind. Und nimmet uns Wunder / daß so Junge geschicket worden.

A. 3.

Jes.



Jes. Generalis.

Alleswegen kommet mein Geheimer / der hat bey der Botschafft curiosè nachgefraget / warum der alte Cerberus nicht mit gezogen / zur Antwort bekommen / daß neulich in einem grossen Treffen ihm so überhäuffet viel zugeführet worden / daß er / Cerberus , so ermüdet / zuletzt mit einem starken Sinnländer zu thun bekommen / der hätte nicht zurecht gewolt / wie die andern einfältige Teutsche / sondern hätte sich so sehr gestreubet / und mit ihm zerbissen / daß er einen Zahn darüber verlohren / und noch übel beredt wäre / als hätte er bey dem Plutone erhalten / seinen Sohn an seine Stelle dñmal zu gebrauchen.

Pabst.

Er ist sehr alt / es mag ihm wol wiederfahren seyn. Wolan / sie dringen auff die Audientz / vorgebende / daß sie gar viel zu schaffen haben.

Cardinales.

Eure Weiligkeit wollen die Audientz ihres Befallens anstellen.

Pabst.

Morgennach gehörter Mess haben wir etliche Rosen erst zu weihen / grosse Herren damit zu verehren. Als dann wollen sich bey uns die Herren wieder allerseits einfinden. Wen werden wir aber den Gesandten entgegen schicken?

Cardinales.

Aus denen Patribus Societatis wird es am ratsamsten seyn. Die andern Mönche sind zu Schulfüchsig zu denen Gästen.

Jes. Generalis.

So muß die / ihrem schuldigen Gehorsam nach / eist für mich



mich bescheiden / und wohl informiren, daß sie sich nicht in conversation verschnappen / eber wir ihre Werbung recht vernemen.

Pabst.

Das ist je allerwege euer Brauch / und wird auch diesmal sehr nöthig und dienlich seyn.

Cardinales.

Die Herren Gesandten kommen von Westen schon daher. Wie schimmern sie / als wenn sie gantz mit Alchymistischen Golde behänget wären.

Pabst.

Da ist kein Zweifel an. Sie haben erstlich Feuers genug / so wird es ihnen auch nicht an Golde mangeln. Denn es kommen ihnen manchmal so viel Kriegs-Officier mit güldenem Wagenketten / darinnen sie die Deegen führen / und mit Gold-verbremeten Kleidern. Daher es ihnen wenig an Golde mangelte / als leider uns thut. Denn wie ihr wißet / so geben uns die Teutschen nichts mehr / und erzetzen sich die Spanier / was das Geld anlanget / gegen uns / als wenn sie ganz Lutherisch worden / und die Franzosen gar Calvinisch / daß wir oft im Sinn gehabt / wir wolten sie mit einander in Bann thun.

Cardinales.

Der Abfall von der Römischen Kirchen wird je länger je größer / je mehr wir steuern wollen / je mehr über einen Haufen fället.

Jes. Generalis.

Es wil sich niemand mehr überredē lassen / wie vor Alters.

Cardi-



## Cardinales.

Wir halten dafür/ es sollte mehrertheils daher / daß jetzt  
jederman die Bibellieset/ darinnen wenig von Geld hergeben  
zu finden/ als nur von dem/ was man dem Kayser geben sol.

## Pabst.

Die Gesandten übereilen uns. Wie weit wollen  
wir ihnen entgegen gehen?

## Cardinales.

Sie sind schon durchgedrungen bis für E. Heiligkeit con-  
clave.

## Pabst.

Daß der Magister Ceremoniarum sie herein begleite.

## Don Cerbero der Zünger.

Der mächtige Comendant der Höllen/ Pluto / sendet uns  
her gen Rom/ dero Päpstliche Heiligkeit zu grüssen/ und das  
bey zu vermelden: Daß nachdem in denen von euch zu Rom  
angestiffen Kriegen/ nun über 20. Jahr hero / so unzähllich  
viel Gottloß Volck untkommen / sey die Hölle dermassen  
erfüllet / sonderlichen mit den Soldaten und Pfaffen/ die  
mehrertheils in Francken und Wäynstrom Zauberer wor-  
den / daß wegen der nahen Brentz mit dem Segfeuer Er  
Pluto nicht vorüber könne / Ihre Päpstliche Heiligkeit um  
den halben Platz des Segfeuers / der vor diesem den Sach-  
sen / Wenden und Gothen zugeheilte war / anzusprechen.  
Denn sonst wüste er in Erwartung künftiger Schlachten  
nicht / wo mit denen allen hin? Und wären allein in dieser  
zwanzig-jährigen Zeit mehr General- Personen / sonderlich  
von Commissarien und dergleichen inkommen / als wohl  
zuvor in viel hundert Jahren nicht beschehen. Damit aber  
Ihre Päpstliche Heiligkeit nicht meynen mögen/ daß Er die-  
se Botschaft so unachtsam abgefertiget/ so hat er zuvor Sei-  
ner Päpstliche Heiligkeit zugehöriges Segfeuer durch seine ge-  
schwinde



Schwinde Spionen besichtigen lassen / die referiren, daß in der  
 Gegend des Fegfeuers gegen Mitternacht gar großer Raum  
 und leerer Platz denn lange Zeit niemand daselbst einkom-  
 men. Wenn nun sie die Arlege dahinein practicirt, wäre sol-  
 cher lediger Ort dem Plutoni gar gelegen; Jedoch wolte er  
 diß mit Ihrer Päpstl. Weil. erst vergleichlichen abhandeln /  
 und Dero in ihrem Obercommando über das Fegfeuer noch  
 keinen Eintrag thun; Solte ihm aber abschlägige Ant-  
 wort widerfahren / müste er sonst sehen / wie der Sachen  
 zu thun. Denn die Noth wäre einmal da / und können  
 Ihre Päpstl. Weil. selbst erachten aus den vielen Feld-  
 schlachten / die in wenig Jahren vorgegangen / und noch  
 vorgehen / was für ein Überhäuffens da gefunden werde /  
 darum denn gegen ihm / Plutoni, sich willfährig erklären.

Jes. Generalis.

Ihre Päpstliche Heiligkeit bedanken sich gegen Dero  
 Herrn Nachbarn des Gnuß / hätten aber mit Verwunderung  
 angehört / was es für eine Bewandniß mit Überhäuffung  
 der Dollen habe / und was deren Commandant wegen Ein-  
 räumung ihres Fegfeuers an sie durch so ansehnliche Gesand-  
 te gesinnen und werben lassen: Es wären aber die Dändel  
 wichtig / wolten darüber deliberiren lassen / und solte die re-  
 solutio unverlängst erfolgen. Unterdessen die Herren  
 in ihrem verordneten Quartier sich gedulden. Bleib  
 sonst ihren Gesandten wohl zugethan.

Pabst.

Die Herren haben vernommen / wie nahe uns die  
 Hölle komme an unser Fegfeuer / und wie hart deren  
 Commandant Pluto um dessen halben Theil einzuräu-  
 men ansuchet / und auf widrige Antwort gleichsam  
 drohet / wegen der Gewalt des grossen Hauffens durch zu-  
 drine

B



dringen; Als wollen uns Sie ihren hochverständigen Rath hierinn eröffnen. Denn so wir um unser Segfeuer kämen/ so wäre es mit unserm ganzen Stadthalten/ damit wir bishero so lange Zeit die Käyser und Könige behöret/ und über den Tölpel unter unserm Joch geworffen/ ganz und gar nichts mehr/ und würden wir endlich ein mehrers Einkommen nicht haben/ als St. Petrus auß gehabt/ oder jetzt bey den Calvinischen Ketzern ihre Prediger haben.

## Cardinales.

Das sey fern/ Allerbelligster Vater. Was würt das für ein elendes Thun werden/ wenn wir Cardinales so tractiret werden solten/ wie jene gedachte arme Sünder? Wir wollen E. Heiligkeit geschweigen. Wer würde mehr Gesandten zu uns geschickten? Welcher König/ viel weniger Käyser würde zu uns kommen/ und sein Reich von E. Päpstlichen Heiligkeit bestätigen lassen/ wenn sie sehen würden/ daß es in einen so armseligen Stand gerathen? Derhalben muß man auf die subtilste Fände gedenccken/ wie diesem Unheil und dessen ruinirten unserm Untergang vorzukommen. Ist es nicht genug/ daß uns der Alten Propheceyung nach die Mitternächtlichen Völcker allenthalben anfeinden? Will uns nun der Döllen-Commendant noch darzu tribuliren? Aber E. Heiligkeit fragen den Herrn Generalem, der wird E. Heiligkeit und uns in dieser gefährlichen Sache nicht lassen.

## Pabst.

Er ist darmit erfordere/ und gehet keinen Orden eben so wohl an. Der Herr wolle uns seine tieffsinnige Gedanken offenbaren/ denn uns gar bange bey dieser Sache/



Sache/denn die hat gar böse Consequenzen hinter sich/  
wie die Herren Cardinales verständig erwogen haben.

Jes. Generalis.

Es ist so gar nicht ohne Gefabr. Über E. Päpstl. Heiligkeit  
und die Herrn Cardinales haben nicht in Obacht genommen/  
was Don Cerbero selbst in seiner Proposition angerühret da  
muß man ihn erwischen / und sehen / ob wir ihn bey seinen  
eigenen Worten fassen / und unser Segesener / so lange mög-  
lichen / gegen ihm manuteniren mögen. Denn er brauchet  
die formalia / daß E. Heiligkeit in Dero Gebiet er nicht Ein-  
trag thun / sondern mit Dero sich zuvor vergleichen wolte.

Pabst.

Der Herr hat ein gutes Gedächtniß. Wir haben  
das unsere lange Zeit sehr geschwächt / indem wir uns  
mehrentheils der Zeit unserer Regierung der weltlichen  
Regimenter angenommen / dieselben nachdem solcher  
Veränderung unserm Römischen Stuhl einträglich  
befunden / an einander gehezt und zu kriegen vermocht /  
nach den Exempeln des mehrentheils unser Vorfahren /  
wie wir selbst in der Jugend in den bekandten Histori-  
en gelesen. Aber zu unserm Propos : So ist es gar  
wol gethan / daß man in der Tractation, wenn man we-  
gen der Importunität des Plutonis so nichts erhalten  
könnte / ihm Gesandten seine Worte fürhalte.

Cardinales.

Es ist wohl etwas; Aber wir haben den Handel weiter  
nachgedacht / und fället je länger je schwerer zu antwortē. Des  
E. Heil.

B 2



E. Heiligkeit haben auf das Final seiner Werbung zu sehen / da der Gesandte ausdrücklich meldet / daß wo ihm nicht eine willfährige Erklärung erfolgen sollte / nothwendig eine Irruptio und Gewaltthätigkeit wegen der nahen Nachbarschafft in unser Fegefeuer sich eindringen müste / sonderlich wegen der Menge der übel disciplinirten Soldaten / die da gewohnt wären / ihren Ober-Officirern nicht viel zu gehorsamen / wäre auch da zu besorgen / sie würden ihre wilde ungestüme Art so bald nicht ablegen.

### Pabst.

Wir werden ihnen schwerlich den geringsten Platz in unsern Fegefeuer vergönnen können. Denn die Herren dencken wohl nach : Ob schon erwehnet worden / daß nun ein Seculum hero ( seit der Meißnische Luther dieselbe Gegend von unserm Fegefeuer abwendig gemacht ) gegen Mitternacht und Westen unser Fegefeuer ziemlich leer gestanden; Was wir hingegen zu jetztigen Kriegszeiten für einen grossen Raum darin haben müssen / nur für die Frankosen / die wir nicht alle dem Plutoni zuschicken können. Denn ob sie schon dißmal in etwas wider unser Commando gekündigt / sind doch deren viel unserm Ordre nach gen S. Jacob, Nuestra, Sennoxe de Guadalupe, Nostra Signora di Loreto, nach S. Vit gezogen / daselbsten geopfert / Meß gehört / und sich Catholisch verhalten / daß wir ihnen das Fegefeuer wol zu gönnen.

### Cardinales.

Freilich / Allerheiligster Vater / wolte sich gar nit schicken /  
daß



Das solche gute Wercke und auferlegte Bussen für ihre Sünde die die guten Frantzmannen nicht von dem Plutone erretten sollten. Wenn man diß in der uns ohne das widrigen Welt erfahren sollte / wer würde mehr einiger Wablfabri sich unterfangen? Und würden all unsere Götzen leer stehen / wie in Sachsenland. Und wo würden alle unsere reiche Stiftungen wegen der Seelmessen bleiben / die ihren gantzen respect zur Erlösung aus dem Fegfeuer haben? Zu geschweigen / daß sie gar dem Plutoni gelassen werden sollen. Über das so ist bekandt / daß er Pluto gar ein grober Geselle / und gantz nichts achten würde / was unsern Kirchen / oder vielmehr zu unserm Tische / dieser oder jener gestiftet / würde sich auch der moderation des Fegfeuers gar nicht gebrauchen / sondern unser so mögliches und einträgliches Fegfeuer gar in die Substantz der Dollen verwandeln wollen. Also ist keines wegess zu ratben und zuzulassen / daß ihm etwas von unserm Fegfeuer eingeräumet werde.

Jes. Generalis.

Sintemal weder Euer Päpstlichen Heiligkeit / noch dem hochwürdigsten meinen gnädigsten Herren Cardinalen beliebllich / daß man etwas von unserm so einträglichem Fegfeuer dem Plutoni einräume / massen in deme mit Ihnen ich auch gantz übereinstimme; So würde man nun anfänglichlich sich fürzusehen haben / und des wohl in Acht nehmen / quod turpius ejecitur, quam non admittitur hospes. Denn sollten wir den einmahl in das Fegfeuer lassen / sehe ich nicht / wie der wieder herans zu bringen / wenn Euer Päpstliche Heiligkeit schon alle ihre Mönche an Ihn betseten. Dabero das Fürsichtigste / sich nicht zu übereilen mit der Antwort. Und geben mir die Dändel wunderrichten herum in alle vier Ecken meiner Ordens Hauben. Sie / die hier Abgesandte / sind zwar über die massen geschwinde Köpffe; Aber wie deme / so vermeine ich / weß E. Päpstl. Heil. diese Sache zu beantworten unserm Orden anheim stellen /



ten/es solle der Sachen mit Reputation Euror Pabstl. Helleg-  
 keit noch gerathen werden können. Denn in unserer Socie-  
 tät so geschwinde Köpffe/die eben so geübt / und des Plu-  
 tonis Gesandten wenig nachgeben. Denn durch sie ist die  
 gantze Welt über disputiret worden / so genau / daß sie auch  
 das Credo geändert / und nun / weil sie gesehen / daß die Pfafa-  
 fen an die Ketzer gewolt / ist durch ihre Räncke ein solches  
 Kriegesfeuer angezündet / das besorglichen so bald nicht zu  
 leschen seyn wird ; Und das alles mit solcher Klugheit und  
 Sinceration / daß auch gantze Collegia der grossen Herren  
 Doctorum dessen nicht recht innen worden / und auf den heu-  
 tigen Tag durch ihre geschwinde Consilia alles der Zeit nach  
 ordenen ; Solten sie denn nun dem Jungen Cerbero und  
 seinem zugeordneten Indianischen Waußkopff in dieser  
 Forderung nicht mit Antwort begegnen können / und dem  
 gewachsen seyn ?

Pabst.

Uns ist zwar ihre Geschwindigkeit nicht verborgen /  
 und fürwar / sie werden sich daran wohl brauchen müs-  
 sen / wollen sie es recht treffen / und möget den Handel  
 mit den schlauesten Sächsen eures Ordens wohl exa-  
 miniren , die weil es unsere Hohheit mehr betrifft / als  
 eure Societät. Denn wir bishero wohl wahr genom-  
 men in diesen gefährlichen Troublen , daß ihr es gewal-  
 tighinein waget / und damit wohl anzeigt / daß euer  
 Orden von Soldaten her entsprungen : Und fraget  
 wenig darnach / ob durch eure angesponnene Kriege  
 Uns ein oder das andere Bisethum entgehe / und wir  
 der Pallien-Gelder und anderer statlichen Intraden ent-  
 behren



behren oder nicht : Weil ihr nun in aller Welt so viel  
 Fürstliche Residenzen und Profess. Häuser und Intraden  
 habet / daß wo es euch in einem Königreiche nicht gelin-  
 get / lauffet ihr in das andere. Das will es so bey uns  
 dem Haupte nicht thun / sondern wir haben auf unsere  
 Antiquität und dahin zu sehen / wie Wir allezeit das  
 Hauptwerck in Acht nehmen mögen / und ihr wisset /  
 daß einig und allein zu dem Ende Wir den grossen Neu-  
 en Rath angeordnet / darinn nichts als nur diese zwey  
 Puncten berathschlaget werden : Wie wir unsere über  
 die Könige und den Römischen Kayser selbst ex practice  
 Hohheit continuiren , und durch was bequeme Mittel /  
 die doch unserer Hochheit weder an Reputat noch Ein-  
 trag nachtheilig / die jenigen grossen Kezer / welche sich  
 nun ein 20. Jahr hero außwerffen wollen / entweder mit  
 List zur Composition , oder durch Anlaß zu ihrer ei-  
 genen Ruin bringen können / darzu (den Heiligen sey  
 Dank) Wir mit den vornehmsten Fürsten in dem al-  
 bern Teutschlande einen scheinbaren Anfang gemacht.  
 Dahero denn Wir durch die Kezer selbstien bishero  
 manutemiret worden / und unsere alte Ordre in ihrem  
 Thun und unserm Eintrag verbleiben / und durch Mit-  
 tel unsers Segners Hoffnung haben / sie noch lange zu  
 erhalten.

Cardinales.

Eure Päpstliche Heiligkeit haben dem Herrn Generali eine  
 treffe.



treffliche Antwort geben / die uns sehr contentiret. Denn es ist bald kein Orden unter allen alten / der denen von der Societät von guten Hertzen gewogen wäre / weil sie über alle seyn wollen.

Pabst.

Es ist wol also; Aber wir können dißmal / so gestalter Sachen nach / nicht vorüber / der Societät vornehmtes Gutachten zu erforschen. Und gewiß haben wir die schon in viel Wege wider die Ketzer sehr geschwinde und anschlägtig befunden. Sie werden gehöriger Massen uns gehorsamen / ihr bestes thun / und uns wol aus diesem Labyrinth helfen / wo es immer möglich. Valet! Denn der König in Franckreich hat uns gar geheime Botschafft gethan / die wir allein hören wollen / und werden euch und den Herren Generalem morgen zeitlichen wieder erfordern.

Cardinales.

Es gebe alles / wie es Eure Päbstl. Heiligkeit in scrinio pectoris gut finden.

Jesuitar. Generalis.

Ich hätte bald einen Verweiss von Päbstlicher Heiligkeit bekommen / ihr heiligen Väter.

Cardinales.

Ihr wollet euch das nicht irren lassen. Wisset ihr nicht / Wenn dem Könige in Franckreich seine Anschläge nicht allemahl angeben / Seine Päbstl. Heil. niemanden recht wol zuspricht / sondern selbigen Tag ohne den Frantzosen niemanden Audientz giebet.

Pabst.



Pabst.

Wir haben gar viel zu schaffen / doch haben wir die gesamte Herren wieder für uns allergnädigst kommen lassen wollen. Und nun Herr General von der Societät, was habt ihr euch Gutes und Fürträgliches zu Erhaltung unsers Segfeuers mit euren subtilsten Gesellen unterredet.

Jes. Generalis.

Allerbelligster Vater / wir haben gewaltige Disputationes gehabt / und sehr schwere Argumenta des Plutonis gefunden / deren E. Päpstl. Weil. wenn es zum Disputat und Weiterung gesehrt werden sollte / nicht fundamentaliter begegnen werden können: Sonderlichen / daß nun in 20. Jahrenhero sich die Dölle so weit aufgedehnet / daß die gantz nahe / nahe an das Segfeuer kommen / daß fast keine Grantzze mehr darzwischen / dabero wir besorgen / Er Pluto werde das Jus vicinitatis für sich haben / ob gleich E. Päpstl. Weil. dargegen einwenden wolten. So sorgen wir auch / Er werde nicht achten / wenn wir schon ruffen: Fiat Syllogismus. Er hat gar eine andere motiven und Berichts-Zwang. Aber damit dennoch E. Päpstl. Weil. nicht gelassen würden / so wäre unser Meinung / E. Päpstl. Weil. hätten in dero Namē jemanden zu den Herren Abgesandten abgefertiget / und denn endliche Erklärung thun lassen. Damit könnte die Sache am besten entschuldiget werden / und wäre ohne das dero Reputation gemäß. Denn solten Sie selbstn sich viel in Disputation einlassen / und doch keine willfertige Erklärung ertheilen / wär es beydes gefehlet / und zugleich sehr nachtheilig.

§

Pabst.



## Pabst.

Euer Fürschlag gefället uns sehr wohl. Und weil es diese Wege erreichet / kömmt ihr der angemeldten Eil halben unfertwogen zu ihnen euch verfügen / auch den Corialen anzeigen / daß uns Stadthaltern nicht gemäß sey / in so wichtigen Sachen uns so bald zu erklären: Darbey gedenccken / daß hier auf Erden es nicht der modus, so eilende Antwort von sich zu geben; Und Exempelsweise anhängen / Es hätte doch der Beyer Fürst auf so vielfältiges Anhalten des Königs von Franckreich und Königs in Engelland nun so viel Jahrhero sich nicht resolviret: Ob er die Schur Pfaltz seinen Bettern wieder einräumen wolle? Unangesehen der König in Spanien aus gewissen motiven (comme plus clair voyant) darzu verstaten wollen: Also und viel weniger könten wir / allen unsern alten Orden zu Nachtheil / von unserm Segfeuer / darauf sie alle fundiret, eine solche præjudicirliche willfährige Erklärung ertheilen. Wolten uns unterdessen ihrem Fürtrage gemäß keiner Gewalt versehen.

Jes. Generalis.

Es sol alles / Allerheiligster Vater / auf das fleißigste in Arbeit genommen / und nichts verseumet werden.

## Pabst.

Ihr Herren Cardinales, es verlanget uns sehr / wie diese Handel ablauffen werden. Die Herren können



so lange bey uns verharren / bis zu des Herrn Generals  
Wiederkunfft.

Cardinales.

Es ist fürwahr der rechte Modus hterinn zu verfabren ge-  
wesen. Die Herren Patres sind doch über alle Didenis. Leute  
geschwinde Köpffe.

Pabst.

Ste haben nicht vergebens ihre Ordens. Hauben  
viereckicht gemacht / anzuzeigen / daß sie alle vier Ecken  
der Welt meisterlich betriegen können. Underdessen a-  
ber / weil wir doch so bey einander in Geheim sind / und  
uns die Zeit in Erwartung der Antwort lange wird /  
möchten wir wissen / warum der Junge Cerberus so et-  
nen selzamen Kopff hat / gleich unserm Hut / wenn wir  
in Pontificalibus sitzen / und uns herum tragen lassen /  
und warum er nicht dreyköpffig / wie der Alte.

Cardinales.

Eure Päpstliche Heiligkeit wollen in geheim wissen / daß  
er seiner Mutter nachartet. Denn dero Vorfabren einer / uns-  
ers Behalts Leo Decimus / mit seiner eigenen Schwester ein  
junges Töchterlein gezeuget / welches eben mit solchem  
Kopffe auf die Welt kommen / und sagten die Physici da-  
mals / daß von dem congressu an die Mutter ihr den Päpstli-  
chen dreyfachen gekrönten Hut stets eingebildet / dabeio  
die Frucht also geboren worden. Diweil aber Ihre  
damalige Päpstliche Heiligkeit dieses für ein böses  
Omen hielten / wurden etliche Prognosticanten zu Rath  
gezogen / die brachten für / es würde zu einer hohen  
Person werden. Da besorgten Seine Päpstl. Heiligkeit /  
es möchte das Mägdelein / wie Pabst Johannes gar



Pabst/und also Jano Babylonische Duren werden/ wider die Schrift/darinnen nur einer; Möchten gleichwol aus Väterlicher Liebe das Kindlein mit bräuchlichen Biff nicht umbringē lassen/sondern es wurde ein Modus fürgeschlagen/dasselbe gegen dem Berge Aetna zu transferiren/ da es ohne wirklichen Todtschlag sich selbst consumiren würde/wie der Spanische Printz von dem gerathenen Uderlassen (weil er Lutherische Bücher gelesen) auch selbst sanffte expiriret; Es wolte aber die Hitze des Berges Aetna dem Mägdelein gar nicht schaden/sondern es wurde gar hübsch braun und Anmuthig/das/ als es zu seinen Jahren came/ der Cerberus obngefehr vom Plutone/ des Feuers Belegenheit am selbigen Berge zu besichtigen/ abgesendet wurde/ gefiel ihm die Römische Dirne so wohl/das er sie mit sich nahm/ die sich auch nicht sehr wegerte/ denn sie war der grossen Hitze schon gewohnt/und hat diesen Jungen Cerberum mit der gezeuget.

Pabst.

Es kömmet uns eben für/ als wenn ihr uns etwas aus der Heiligen Legenden erzehlet: Aber wir lassen es seyn. Wer ist aber der Don Vitzliputzli?  
Cardinales.

Wir haben von einem von der Societät/ so uns beyden gar geheim/und uns viel Indianische/ in diesen Europäischen Landen unbekandte Künste lehret/verstanden/das/ als er in West-Indien gewesen/wäre er mit selbigen Geiste bekannt worden/sagend/das dieser Vitzliputzli ein vornehmer Indianischer Abgott sey/ den das Weibes-Volck in gewissen Sachen sonderlich venerirte, wie die Frantzösische Damen gen heiligen Vic in Brabant und Flandern. Das er aber dahero kommen/möchte herrühren/das er Beschäfte bey dem Plutone zu verrichten gehabt/ und zu dieser Reise und Botschafft vermöget worden.

Pabst.



**Pabst.**

Wir wollen es wol glauben / denn er hat gar einen  
narrischen Namen ; Und wie wir auch sonst berichtet  
werden / haben die Indianer fast eben so viel Götter / als  
wir Heiligen haben.

Cardinales.

Ja / Allerheiligster Vater. Es hat auch ein jeder sein eigen  
Amt und Verrichtung / wie bey uns unsere Heilige : Einer  
wid wegen Krieg / der ander wegen Friede ; Einer um die /  
der ander wegen das angeruffen.

**Pabst.**

Haben sie denn auch Opfer und eigene Priester  
dabey ?

Cardinales.

In allwege / und eine Art fast wie unsere Cappuciner :  
Gleich wie diese sich geißeln in der Charwochen / das sie blu-  
ten / also ritzen sich jene Indianische auch / und stellen sich je  
so scheußlich und ungebärdig / als unsere immer thun  
mögen / aus grosser Andacht.

**Pabst.**

Es ist Schade / daß / weil so viel Gold in selbigen Lan-  
den / wir nicht besser hinein nisten können / und uns we-  
gen der geizigen Holländer nur auf den frontiren be-  
helfen müssen. Es ist zu vermuthen / daß gar inwen-  
dig in dem Lande noch viel grösser Reichthum stecke.  
Aber tezt besorgen wir / ob schon der Don Cerbero un-  
sern Päpstlichen Stul wegē seiner Mutter etwas geneiget  
wäre /

§ 3

wäre /



wäre/es werde dieser Indianer in seiner Forderung gar hart wider uns seyn. Holla/es klopffet jemand an unser Conclave.

Cardinales.

Es ist ein Französischer Courier.

Pabst.

Was wird der gutes bringen? Abermals eine Niederlage der Franzosen.

Cardinales.

Wat der Doffel wieder einen Franzosen dabero geführet; Jetzo wird J. Päbstl. Weil. de novo gar perplex werden/ und dieser wichtigen Sache nicht genugsam abwarten können.

Jesuitar. Generalis.

Ihr Durchlauchtigste Abgesandte / 2c. des Segfeners Ober-General, Commendant/ unser allerbelligster Vater/ der Pabst/ läßt den Herren Abgesandten seinen Gruß anmelden/ und sie ersuchen/ für keine Unhöflichkeit zu halten / die so langsame Beschiedung.

Don Cerbero.

Wir bedanken uns der Begrüßung/ vornemlich aber dessen/ daß der Herr Commendant eben den Herrn Generalen zu uns sendet. Und wenn die Noth nicht so groß wäre/ wolten wir nicht so eilen. Denn es gefält uns sehr wohl hier zu Rom/ möchten gerne länger hier seyn. Denn es in allen hergehet/ fast wie bey uns/ alleine die Convertiten / deren doch sehr wenig/ wolten gestern meinem Indianer nicht wohl zuschlagen. Aber was hat sich der Herr Commendant wegen Einräumung eines Theils seines Segfeners resolviret? Was ist er gesinnet? Wir machen es kurtz/ auf Soldatisch.

Jes. Generalis.

Seine Päbstliche Weil. halten dieses Begehren für ein so wichtig



an Päbſtliche Heiligkeit.

wichtig thun/ daß ſo eilend darauf ſich nicht erklären wer-  
den können/ man erfinde denn ein Mittel / wie der Sachen  
ohne Nachtheil der Päbſtlichen Intradem zu helffen.

Vitzliputzli.

Wenn nur ein Stück vom Fegfeuer hergeben würde/wol-  
te ſich der Pluto ein Weile mit genügen laſſen.

Jef. Generalis.

Die Herren Abgeſandte ſind deß hohen Verſtandes/ daß  
ſie ſelbſten erkennen / daß es ſich in ſo wichtigen Sachen  
nicht ſo übereilen laſſe.

Vitzliputzli.

Was ſind das für zwey Cardinal? Mögen die auch wol die  
Erklärung ſchwer machen? Wann wir das wüßten/wir wol-  
ten ſie bey dem Plutone dermaßen commendiren , daß ſie es  
zu olgewar werden ſolten.

Jef. Generalis.

Des ſind gar erwünſchte Herren/welche alle beyde von  
uns würdig geachtet/ daß ihrer einer nach dieſes Pabſts Ab-  
leben Commendant werde. Wann das geſchiehet/ſo würden  
die Herren gar viel beſſer tractiret werden.

Vitzliputzli.

Solten ſie nicht bald darzu gelangen können? Warum ge-  
brauchet ihr euch nicht der Indianiſchen Stücklein / deren  
eure Patres ja viel mit hero nach Rom bringen.

Jef. General.

Ich verſtehe den Herrn wohl. Aber Ihre Päbſtl. Heiligkeit  
ſind allzu fürſichtig. Es ſind zwar durch unſere Anſtel-  
lung ſchon viel darbinder geweſen/ aber es hat allen geſche-  
let.

Vitzliputzli.

Was wäre deß unſere endliche Abfertigung? Was hat di...

De 161

gar  
unſer  
  
eine  
  
abret  
/ und  
nen.  
  
Feuers  
/ der  
lden/  
die ſo  
  
er deſe  
ralem  
/ wols  
hier zu  
n here  
n doch  
ohl zu  
wegen  
Was  
  
ein ſo  
wich





Herr Commendant des Fegfeuers euch aufgetragen / uns  
zur Abfertigung anzusagen.

Jes. Generalis.

Eber Ihre Päpstliche Heiligkeit etwas von dem Fegfeuer  
dem Plutoni einräumen wollen / eber wollen sie etwas thun /  
das sie noch lange nicht im Sinne gehabt.

Vitzliputzli.

Was da wohl?

Jes. General.

Dieweil der Don Cerbero in seiner Proposition fürbracht /  
das vornemlichen die des Plutonis Ursachen wären / das so  
vieler Schlachten halben ihm die Dölle zu enge werden  
wolte / und darum einen Theil des Fegfeuers begehrete;  
Wann nun doch Ihre Päpstl. Weil um das Fegfeuer kom-  
men solten / zu welches Erhaltung diese blutige Kriege wider  
die Ketzer angefangen / welche sie um ein gut Theil des Feg-  
feuers schon hundert Jahr hero gebracht haben; Eber  
wolten sie dem Römischen Kayser / allen Königen und Pries-  
genden Theilen aus habender Päpstlicher Vollmacht Krafft  
ihres Stadthalter Amts / wie bey dem allerheiligsten Stul  
zu Rom herbracht / einen allgemeinen Frieden bey dem  
Päpstlichen Bann auferlegen. Auf welchen Fall der Pluto  
nicht mehr so überhäufft / in seiner alten Döll noch Platz  
genug haben würde.

Vitzliputzli.

Was Friede? Das dienet nicht für uns.  
Damit werden wir dem Plutoni schlecht  
aufgezogen kommen.

N. Regensburg  
übermüthig  
Geschrey.

Jes. Generalis.

Es ist uns eben so wohl nicht angenehm. Denn auf sol-  
che weise können wir weder die Ketzer / noch unsere eigene  
Mönche aufzilgen.

Cer-



## Don Cerbero.

Was? Unterstehet Ihr euch auch des Letzten?

Jes. Generalis.

Wir haben in diesen Kriegen die erwünschteste Gelegen-  
heit. Denn wenn die Ketzer/wie die heide vielfältig gesche-  
hen/die Mönche allerley Ordens verjagen/die Klöster vers-  
tören und verbrennen/ (dessen alles wir heimlichen in die  
Stäusche lachen) alsdann kommen wir unvermerckter Weise  
mit guter Manier/an die gute wohlbesoffene Teutsche Prala-  
ten und Superlativos/mit so wohlgefiderten Pfeilen/das wir  
recta in das Schwartze schleffen/und bald die/bald da/ein  
Kloster oder eine Pertinentz/sum Kloster olim gehörig/in uns-  
sere Klauen bringen. Lassen wir in wenig Jahren viel ders-  
gleichen an uns gebracht. Und gehet mit uns/wie mit den  
Dolländern/die mit ihren Raub-Schiffen mehr mit dem  
Kriege prosperiren, als wann sie Frieden mit Spanien hät-  
ten. Dierzu treibet uns die grosse Menge unserer Ordens-  
Leute. Denn nachdem die Passenbaars wahrgenom-  
men/das es mit uns viel ein ander Thun ist/als mit den  
andern stinckenden Orden/davor uns selber grauet/so tres-  
ten die Spitzsinnigste oder Reicheste alle zu uns/well wir  
wohl leben/dazu sein reiniglichen/thun unserm Leibe  
nicht wehe mit Fasten/Fasten und dergleichen Narrens-  
werck/wie jene Mönchs-Tölpel. Über das/well wir auch  
sonsten thun dürfen/was wir wollen/wenn es nur unserm  
Orden erspriesslichen/und in geheim geschehen kan. So sind  
auch unserer Mitglieder der wenigsten Geisliche/will sagen  
wirkliche Pfaffen/sondern der mehrer Theil bestreiffet sich  
der Alchymisterey/der Nigromantia/sonderlich die in Indien  
haben es weit damit gebracht.

## Vitzliputzli.

Es ist mir euer Thun wohl bekant/darum uns auch lieber  
ware/das ihr zu uns abgeordnet wordē/als wann es von den  
andern

D

/ uns

fener  
hun/acht/  
das so  
erden  
pote;  
Kom  
wider  
Feg  
Eber  
Piles  
Krafft  
Stul  
dem  
Pluto  
Platznspurg  
mütig  
schrey.f sol  
eigene

Cer-



deren Ordensleuten gewesen. Aber solle das der endliche  
Abschied seyn / daß der Pabst wegen Erhaltung seines Feg-  
feuers einen allgemeinen Frieden anbefehlen wil.

Jes. Generalis.

Ihre Päbstl. Weil. können dißmahl kein ander Mittel er-  
greiffen.

Vitzliputzli.

Wir müsten dieses etwas mehrers gewiß seyn / sonstem  
würde der Pluto uns für einfältige Socios halten / uns zu  
Rom so affen zulassen. Meynet ihr irgends / ihr habt einen  
grossen Teutschen Herren Gesandten für euch? Wir wisse-  
sen besser eure Griffe / und studiren der Luten bald mehr  
bey uns / als auf andern Schulen.

Jesuitar. Generalis.

Wir unsers Ordens werden uns unsers Anfängers erin-  
nern / wie uns Ihre Päbstl. Weil. unlängst selbst fürrückten /  
und nimmer zum Friederathen. Denn je mehr es über und  
über gehet / je mehr wir uns bereichern können. Es hat a-  
ber jetsiger Pabst einen solchen Kopff / wenn er etwas be-  
schlenst / so muß es geben / es gerathe wohl / oder zerbreche  
gantz und gar.

Vitzliputzli.

Was Versicherung bringen wir aber dem Plutoni über  
dieses?

Jes. General.

Seine Päbstl. Weil. wird eine schriftliche Attestation mit  
dem gewöhnliche Insiegel bekräftiget den Herren mitgebē.

Don Cerbero.

Sonsten stehen wir nicht von Rom. Ist aber das Insiegel  
von Bley / wird es bey uns nicht lange halten.

Jes. Generalis.

Es kan chymicē præpariret werden. Ich wil ellen die Abfer-  
tigung bey J. Päbstl. Weil. zu befördern. Gebabt euch wohl.

Don



an Päpstliche Heiligkeit.

Don Vitzliputzli.

Don Cerbero / Ich halte gewiß dafür / wann dieser Jesuit einmal Pabst würde / der Pluto könnte von ihm haben / was er wolte.

Don Cerbero.

Er scheint dem Plutoni gar sehr geneigt zu seyn. Man muß dahin sehen / daß er in der guten angefangenen Correspondenz mit uns continuire.

Pabst.

Wohlan / Herr General / wie ist es abgegangen? Haben auch die Gesandte mit sich tractiren lassen / und habt ihr die Forderung des Segfeuers unserer Reputation gemäß aufschieben können.

Jes. Generalis.

Ich verhoffe eine solche erwünschte Abfertigung in Eurer Päbstl. Weill. Namen den Gesandten gegeben zu haben / die sich mit Dero grossen Reputation hören läßt. Ich nahm / Allerheiligster Vater / wie oben angetühret / Ihre Worte in acht / darmit fürbracht wurde / wann die Feldschlachten so oft auf einander continuirten / daß alsdann erst auf einen solchen Fall der Pluto einen Platz des Segfeuers begeben lassen; Solchen Mordereyen nun zu begegnen / wäre kein besser Mittel / als das E. Päbstl. Weill. sich annehmen / einen allgemeinen Frieden den Königen aufzulegen. Ob denn schon nichts daraus würde / (als wie Dero Vorfabren oft Geld aus Teutschland ex practiciret / den Krieg wider den Türcken zu führen / darzu doch kein einiger Ducat angewendet worden) so hätte es doch (E. Päbstl. Weill. in geheim gesagt) diesen effect, daß diesmal der Pluto gestillet würde / und man dieser gefährlichen Forderung abkame / bis etwan andere Mittel in die Hand fielen. Und solches hätten / ohne Maßgebung / Eure Päbstl. Weill.

D 2

Wei,



Heiligkeit mit Ihrer Hand und Siegel den Platonem zu  
vergewissern. Und habe es so weit durch allerhand freunde-  
liche Discourfen bracht / daß sie sich damit wollen abfertis-  
gen lassen. Stehet nur zu E. Päbstl. Weis. mehr hochvers-  
tändigen Rath / Willen und Meinung / deren mich in alles  
wege gehorsamlich untergebe.

Pabst.

Ihr Herren Cardinales habet die Verrichtung gung-  
sam vernommen. Wir sind erfreuet mit dieser inventi-  
on des Herrn Generals / und daher obligirt, ihm eine  
ansehnliche Recompens zu thun.

Cardinales.

Wir müssen bekennen / daß es diesmal wohl getroffen / und  
daß der Herr General ein stattliches meritiret. Wenn es aber  
(wie es etwan hergehet / und mit dem S. Frieden am Tage  
ist) mit dem General-Frieden nicht ablieffe *secundum promiss-*  
*sa, nisi* die sivitirten Könige nicht pariren würden / oder wolten /  
wornit würde man hernach den Platonem alsdenn stillen?

Pabst.

Der Herr General wird wol auf solchen Fall bey der  
Societat etwas kluges erfinden / daß wir auch darmit  
hinaus langen: wir wollen ihn ferner sorgen lassen.

Jes. Generalis.

Ich bleibe dafür / wenn schon eine Schlacht vorlieffe / und  
der Pluto weiter anbleibe / man könnte ihn irgends mit einem  
grossen Herrn / darnach er ohne das ebrgeitzig trachtet / be-  
friedigen und zur Ruhe bringen.

Pabst.

Was müste das wohl für einer seyn?

Jes.



Jes. Generalis.

Ich vermeynte / er solte mit dem alten Tserelas Tilly und seinem alten Knecht Mameran sich befriedigen lassen. Und daß ich den vorschlagen wolte / geschiebet ex prægnantibus causis. Denn Eure Päpstl. Weil. wissen / daß die Majora längstst gefallen / man solte den Tilly dem Plutoni zusensden / vornemlichen darum / daß er den Gustavum nicht vor Leipzig geschlagen / und verursacht / daß die Pfaffen alle aus ihren Residentzen und guten Büchen weichen müssen / damit er zugleich doppelte Sünde begangen / und die Patres zu Tillingen öffentlichen zu Lügnern gemacht / welche schon hatten Theses drucken lassen / es wäre unmöglichen / daß die Catholische Armee könnte geschlagen werden / welches denn die Tillische war.

Pabst.

Dieweil aber sein General Tilly devis gewesen / à petit feu &c. Nemlichen es wäre seine Meinung / man solte die Ketzer sein bey kleinem Feuer braten / nicht mit solcher Gewalt / wie hernach durch euren Antrieb geschehen / vertilgen / und sie nur halßstarriger machen / sondern nach und nach einen Fürsten nach dem andern / eine Provinz / eine Stadt nach der andern / allgemächlichen ruiniren / darbey doch allezeit gute Bertröstungen geben / so würden die grobe Teutsche / sonderlichen die Sterbanschen / nicht vermercken / was man endlichen für ein procedere mit ihnen sämlich fürnehmen würde: Und also / Krafft seines Raths / der Catholischen Vorhaben viel klüger den Zweck erreichen / als mit jetzt.



ger Ungestüme. Daher dem guten Alten zu viel geschehe. Da es heist: Par pari refertur; So wäre es billig/ man ließ ihn auch in dem Fegfeuer/ bey dem kleinen Feuer/ denn wir hören/ der Vulcanus habe dorten bey dem Plutone gar zu heiß eingehetzet.

Jes. Generalis.

Die Patres lassen doch nicht nach bey Eurer Päpstlichen Weill. biß sie ihn dorthin lieffern; Als kan man biß auf des Platonis anderwärtliches Anhalten um das Fegfeuer so lange mit deme inne halten.

Pabst.

Eher wir unser Fegfeuer übergeben wolten/ eher wollen wir den Tilly und alle unserer Catholischen Armee Generalen dem Plutoni schicken. Denn wir sehen doch nichts/ daß sie thun/ und werden je länger je mehr der Ketzer Generales Meister im Felde. Wohlan/ die Abfertigung der Gesandten soll durch unsern geheimsten Secretarien dem Herrn Generaln zu handen geliefert werden; Und bleiben euch mit Recompens un-  
vergessen/ auch mit Päpstlichen Hulden wohl zugethan.





## An den gutherzigen Leſer.

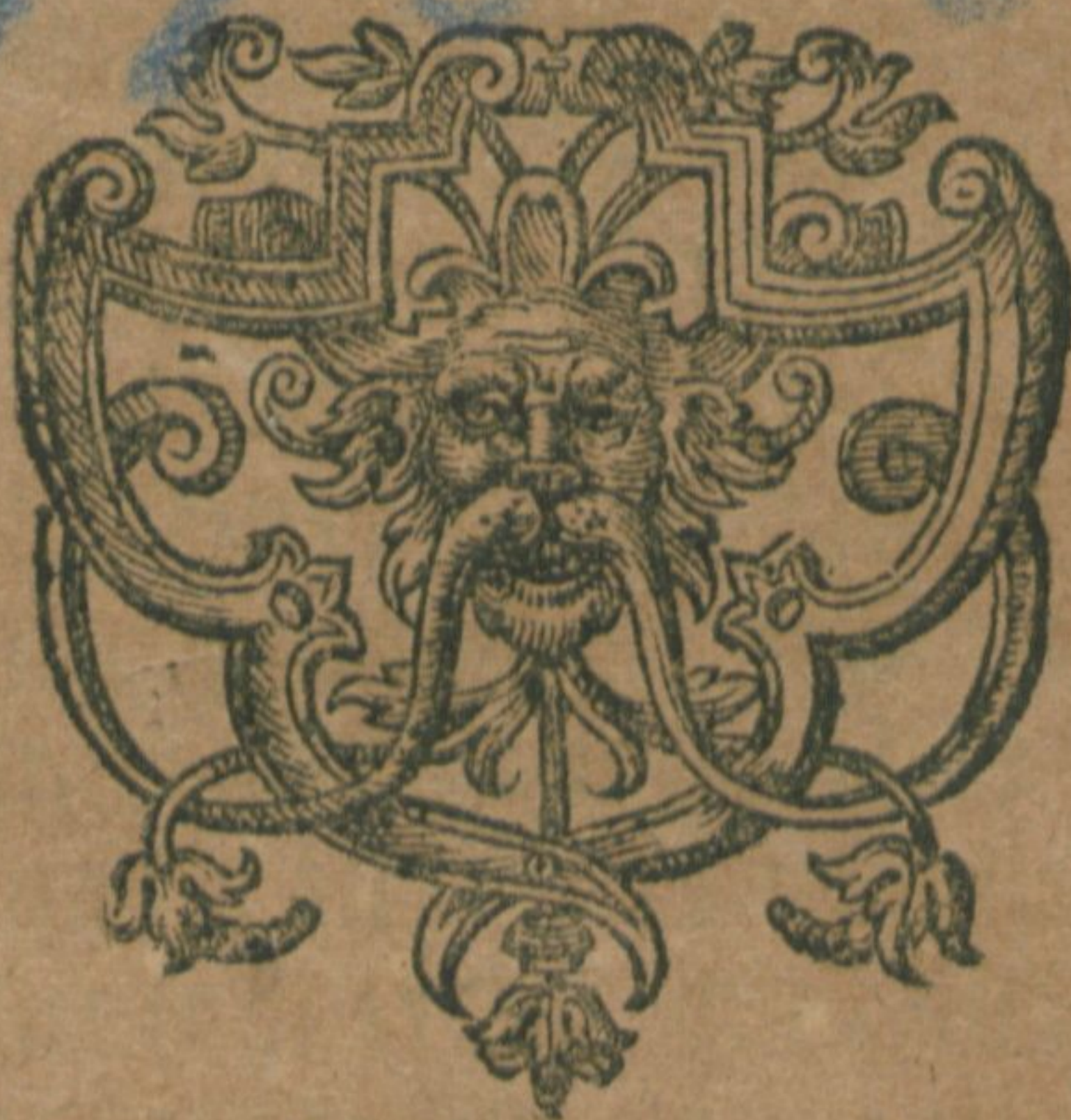


**E**möchten wol viele gedencen / man ſolte  
 der Päbſtlichen nicht ſo ſpotten / ſondern ih-  
 nen mit aller Ehrerbietung entgegen gehen.  
 Und wenn man je mit ihnen handeln wol-  
 te / daſſelbe ernſtlichen thun / und ſie nicht höutiſch tra-  
 ctiren; Welches die guten Alten längſt in acht genommen /  
 aber ſie ſind damit deſto mehr vernichtet und verächtli-  
 chen gehalten worden. Und erweiſet beyder Series tem-  
 porum, wie ſie Päbſtliche ſich nicht ſcheuen / der Pro-  
 pheten und Evangelisten Schriften unchriſtlichen und  
 unverantwortlichen zu deuten / die beſten / als die Pſal-  
 men Davids / gar von Gott und Chriſto ſeinem Ge-  
 ſalbten der Jungfrauen Marien aufzuſchreiben / und  
 auf dieſelbe zu wenden. Solte man dann nicht ihrer  
 wieder zu ſpotten Macht haben? Man ſehe nur das  
 einmige an / wie alle Jahr ihr Pabſt / der ſo gar offenbare  
 und unkeugbare Antichriſt / an dem Grünen Donners-  
 tage (wie der gute Tag Päbſtlichen genennet wird) alle  
 Evangelische / ſo viel an ihm iſt / dem Satan übergiebet.  
 Und was er am ſelbigen Tage thut / das meint er das  
 ganze Jahr. Wo auch Gott ihm zulieſſe / rottet er  
 durch ſeine Inquiſitores allezumal aus / die das Mahl-  
 zeichen des Thiers nicht an der Stirn haben wollen. So  
 wäre ja einfältig / daß man deſſen ſchonen ſolte / der un-  
 ſer



fer nicht zu schonen / sondern alle außzutilgen stetig im  
 Sinn hat. Dahero der Päbstlichen / sonderlichen der  
 Jesuiten Tücke zu gedenccken wohl zulässig / und könnte  
 doch der erfahrenste Mann solche nicht alle zu Papier  
 bringen. Dieses ist nur so auf Anlaß eines Jesuiten  
 Paßquillische Schrifft wider einen Englischen Caval-  
 lier hingegen aufgesetzt / und nun in das Teutsche trans-  
 ferret: Darinnen der Leser in einer halben Stunde  
 allerhand zu finden haben wird / so sonstien  
 verdeckt lieget.

E N D E.



WM

me





ttig im  
en der  
fönte  
Dapier  
sitten  
Sava  
trans-  
inde

ULB Halle  
004 809 823

3



Ac









h. 335, 40.

**S**

gese

aus  
men

Er

...

...

...

...

dieselbe

n gehet  
lisch/und

folgen

...

o Dieses

V c  
3996

